

Mobilitätsplattformen: Treiber der grünen Verkehrswende oder digitale Datensammler?

Seit 2017 gibt es in Wien eine App mit dem Namen WienMobil¹, die Mobilitätsangebote der Stadt in Echtzeit verbindet. Dazu gehören öffentliche Verkehrsmittel, Bus und Fahrrad, ebenso Fußwege und Car-Sharing-Angebote. Auf den ersten Blick eine bestechende Idee, wenn es darum geht, den Stadtverkehr klimaneutral und effizient zu gestalten. Grund genug zu fragen, ob solche Echtzeit-basierten, integrierten Verkehrsangebote die Mobilität in der Stadt wirklich intelligenter und nachhaltiger machen.

Integrierte Mobilitätsplattformen sind Apps, die unterschiedliche Verkehrsangebote einer Stadt vereinen und BürgerInnen mögliche Wege von A nach B vorschlagen. Auf der Grundlage von Echtzeit-Information zu Stau, Verfügbarkeit, Ladestand u.v.m. berechnen Algorithmen individuelle Reiserouten. Die App-NutzerInnen können Routenvorschläge miteinander vergleichen und die jeweils günstigste, klimaneutralste, schnellste oder einfach die bevorzugte Variante wählen. Je nachdem, von welchen Akteuren und in welchem Kontext die Plattformen entwickelt wurden, bieten sie unterschiedliche Funktionen und Services. Das wirtschaftliche Potenzial von Mobilitätsplattformen ist für die Betreiber hoch: Das Geschäftsmodell basiert auf den kostenpflichtigen Vermittlungsdiensten, d. h. Verkehrsunternehmen und andere Anbieter bezahlen den Plattformen Gebühren für das Anbieten ihrer Mobilitätsdienstleistungen. Viel wesentlicher ist jedoch der umfassende Zugang zu den wertvollen Bewegungsdaten ihrer NutzerInnen: BürgerInnen, die Dienste von Mobilitätsplattformen nutzen, stellen ihre Daten für neue Geschäftsmodelle privater Unternehmen kostenlos zur Verfügung.

Welches zukünftige Potenzial haben integrierte Mobilitätsplattformen? Zunächst einmal könnten sie die Möglichkeiten sich multimodal fortzubewegen und individuell Mobilitätsdienstleistungen in Anspruch zu nehmen – vergleichbar mit der Verfügbarkeit eines eigenen Autos – verbessern. Erste Anwendungen zeigen jedoch, dass das Setzen bestimmter Präferenzen in einer App dazu führen kann, dass bestimmte Mobilitätsformen und Alternativen gar nicht mehr vorgeschlagen werden. Auch bleibt die Frage aufrecht, wie NutzerInnen in Anbetracht der Verfügungsmacht privater, internationaler Anbieter Souveränität über ihre Bewegungsdaten erhalten bzw. wie die generierten Bewegungsdaten unter Einhaltung von Datenschutz und Garantie von Privatsphäre zum Vorteil der Gesellschaft genutzt werden können.²

¹ wienlinien.at/wienmobil-app.

² Gerade in Krisenzeiten haben Bewegungsdaten hohen Stellenwert, siehe z. B. wienzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/international/2057415-Mobilitaetstrendswandern-ins-Netz.html; sciencemediacenter.de/alle-angebote/rapid-reaction/details/news/verwendung-von-bewegungsdaten-der-bevoelkerung-zur-eindaemmung-von-covid-19/.